

## Theatre

### In the land of pain

Chronic pain is a difficult condition to define that exists in a grey area in medicine where subjectivity and objectivity blend. This complex topic is at the centre of *Infinite Life*, a new play from acclaimed US playwright Annie Baker at the National Theatre, London, UK. Directed by Baker's regular collaborator James Macdonald, this fascinating and genre-defying play benefits from having transferred its entire cast from the original production in the USA.

In the play, five women spend their days lying on chaise longues at a wellness retreat in northern California. An unseen expert has put them on a regimen of fasting, only alleviated by water or juice. The women are there because they all have some form of chronic pain that orthodox medicine has struggled to treat or recognise. The fasting makes the women tired and restless; they find it difficult to maintain the concentration needed for reading and their conversation is sporadic and moves in unexpected directions. The characters share this communal experience, but during the production their individual stories emerge.

*Infinite Life* focuses on the difficulty of sharing the experience of chronic pain with others and how this issue can deepen a person's sense of isolation. The characters repeatedly try to communicate their personal take on their pain, but at times they also seem to compete about who is suffering the most. Yvette (a dignified Mia Katigbak) is a veteran of the retreat and has a lengthy medical history. She had been there for the first time years earlier when she was diagnosed with breast cancer. Before starting chemotherapy, Yvette wanted to try the regimen of fasting. Surprisingly, after her fasting period was completed, the cancer disappeared, baffling her doctors. But the breast cancer has now returned so Yvette is back to try fasting again before

she will agree to undergo a double mastectomy and chemotherapy.

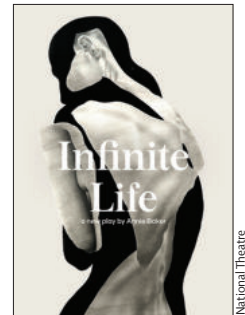
The other characters have come to the retreat for different reasons. Elaine (Brenda Pressley) has chronic pain after Lyme disease. Ginnie (Kristine Nielsen) suffers from an autoimmune thyroid problem, but this time she has come to the retreat because she has vertigo. Eileen (a fragile Marylouise Burke) has complex regional pain syndrome. The women are in their sixties apart from Sofi (Christina Kirk) who is in her forties and trying the retreat's fasting regimen for the first time. Sofi is adjusting to a tentative separation from her husband and suffers from excruciating bladder pain; she struggles to define exactly what her pain is when asked by the other characters.

In parallel to the subtle exploration of sharing the experience of pain, the narrative also examines aspects of sexual desire. While Ginnie suggests that sexual experiences could be implicated in the chronic pain in these women's lives, Sofi struggles to reconcile her sexual desire with her physical condition that prevents her from enjoying sex. Sofi's recent separation from her husband occurred after he discovered she had been sexting with a colleague as a way to find an outlet for a desire

that could not translate into reality. The appearance of the only man in the clinic, the attractive Nelson (Pete Simpson), who is in an open marriage and is happy to share photos of his cancerous colon, seems to exacerbate Sofi's dilemma as she navigates her feelings of attraction for Nelson and the way pain affects her desire and agency.

The exquisite acting in *Infinite Life* makes the characters familiar yet unknowable. What emerges from this enigmatic play is the complexity of different experiences of pain. Remembering pain once it is gone and articulating its nature is extremely challenging. In the beautiful final scene, the religious Eileen describes how for her pain is a lie so resisting pain is necessary, although she is no longer sure she really believes that. And it is in Sofi's physical touch to ease Eileen's pain in her legs for a moment that the ephemeral bridge between two individuals appears for a moment. In Baker's inventive play, there are no straightforward answers to questions about suffering, pain, and desire, but it is gently suggested how these experiences shape our experience of reality.

Marco De Ambrogi



**Infinite Life**  
A play by Annie Baker  
A co-production with Atlantic Theater Company.  
Dorfman Theatre, National Theatre, London, UK, until Jan 13, 2024  
<https://www.nationaltheatre.org.uk/productions/infinite-life/>



Marc Brommer

Chronische Schmerzen sind ein schwer zu definierendes Leiden, das in der Medizin eine Grauzone darstellt, in der sich Subjektivität und Objektivität vermischen. Dieses komplexe Thema steht im Mittelpunkt von *Infinite Life*, einem neuen Stück der gefeierten US-amerikanischen Dramatikerin Annie Baker am National Theatre, London, UK. Unter der Regie von Bakers regelmäßigem Mitarbeiter James Macdonald wurde für dieses faszinierende und genreübergreifende Stück die gesamte Besetzung aus der Originalproduktion in den USA übernommen.

In dem Stück verbringen fünf Frauen ihre Tage auf Chaiselongues in einem Wellness-Retreat in Nordkalifornien. Ein unsichtbarer Experte hat ihnen eine Fastenkur verordnet, die nur durch Wasser oder Säfte erleichtert wird. Die Frauen sind dort, weil sie alle an irgendeiner Form von chronischen Schmerzen leiden, die die Schulmedizin nicht behandeln oder erkennen kann. Das Fasten macht die Frauen müde und unruhig; es fällt ihnen schwer, die für das Lesen erforderliche Konzentration aufrechtzuerhalten, und ihre Gespräche sind sporadisch und gehen in unerwartete Richtungen. Die Figuren teilen diese gemeinsame Erfahrung, doch im Laufe der Inszenierung kommen ihre individuellen Geschichten zum Vorschein.

*Infinite Life* konzentriert sich auf die Schwierigkeit, die Erfahrung chronischer Schmerzen mit anderen zu teilen, und darauf, wie dieses Thema das Gefühl der Isolation einer Person noch verstärken kann. Die Figuren versuchen immer wieder, ihre persönliche Sichtweise auf ihre Schmerzen mitzuteilen, aber manchmal scheinen sie auch darum zu konkurrieren, wer am meisten leidet. Yvette (eine würdevolle Mia Katigbak) ist eine Veteranin des Retreats und hat eine lange Krankengeschichte. Sie war Jahre zuvor zum ersten Mal dabei, als bei ihr Brustkrebs diagnostiziert wurde. Bevor sie mit der Chemotherapie begann, wollte Yvette die Fastenkur ausprobieren. Überraschenderweise verschwand der Krebs nach der Fastenzeit, was ihre Ärzte verblüffte. Nun ist der Brustkrebs jedoch zurückgekehrt, so dass Yvette das Fasten erneut ausprobieren will, bevor sie sich einer doppelten Mastektomie und Chemotherapie unterzieht.

Die anderen Personen sind aus unterschiedlichen Gründen zu den Exerzitien gekommen. Elaine (Brenda Pressley) hat chronische Schmerzen nach einer Borreliose-Erkrankung. Ginnie (Kristine Nielsen) leidet an einer Autoimmunerkrankung der Schilddrüse, aber dieses Mal ist sie wegen ihrer Schwindelanfälle zu den Exerzitien gekommen. Eileen (eine zerbrechliche Marylouise Burke) hat das komplexe regionale Schmerzsyndrom. Die Frauen sind in ihren Sechzigern, mit Ausnahme von Sofi (Christina Kirk), die in ihren Vierzigern ist und zum ersten Mal das Fastenprogramm des Retreats ausprobiert. Sofi muss sich an die zaghafte Trennung von ihrem Mann gewöhnen und leidet unter quälenden Blasenschmerzen; sie hat Schwierigkeiten, ihre Schmerzen genau zu definieren, wenn die anderen sie danach fragen.

Parallel zur subtilen Erforschung der gemeinsamen Schmerzerfahrung werden in der Erzählung auch Aspekte des sexuellen Begehrens untersucht. Während Ginnie andeutet, dass sexuelle Erfahrungen mit den chronischen Schmerzen im Leben dieser Frauen zu tun haben könnten, kämpft Sofi damit, ihr sexuelles Verlangen mit ihrem körperlichen Zustand in Einklang zu bringen, der sie daran hindert, Sex zu genießen. Sofi hat sich vor kurzem von ihrem Mann getrennt, nachdem er herausgefunden hatte, dass sie mit einem Kollegen Sexting betrieben hatte, um ein Ventil für ihr Verlangen zu finden, das sich nicht in die Realität umsetzen ließ. Das Auftauchen des einzigen Mannes in der Klinik, des attraktiven Nelson (Pete Simpson), der in einer offenen Ehe lebt und gerne Fotos von seinem krebsbefallenen Dickdarm mit anderen teilt, scheint Sofis Dilemma noch zu verschärfen, während sie sich mit ihren Gefühlen der Anziehung zu Nelson und der Art und Weise auseinandersetzt, wie der Schmerz ihr Begehren und ihre Handlungsfähigkeit beeinflusst.

Das exquisite Schauspiel in *Infinite Life* macht die Figuren vertraut und doch unerkennbar. Was in diesem rätselhaften Stück zum Vorschein kommt, ist die Komplexität der verschiedenen Erfahrungen mit Schmerz. Sich an den Schmerz zu erinnern, wenn er vorbei ist, und seine Natur zu artikulieren, ist eine große Herausforderung. In der schönen Schlusszene beschreibt die religiöse Eileen, dass Schmerz für sie eine Lüge ist und dass es daher notwendig ist, dem Schmerz zu widerstehen, obwohl sie sich nicht mehr sicher ist, ob sie das wirklich glaubt. Und in Sofis körperlicher Berührung, die Eileens Schmerzen in den Beinen für einen Moment lindert, zeigt sich für einen Moment die flüchtige Brücke zwischen zwei Individuen. In Bakers einfallsreichem Stück gibt es keine einfachen Antworten auf die Fragen nach Leid, Schmerz und Sehnsucht, aber es wird behutsam angedeutet, wie diese Erfahrungen unsere Wahrnehmung der Realität prägen.

Unendliches Leben Ein Stück von Annie Baker Eine Koproduktion mit der Atlantic Theater Company. Dorfman Theatre, National Theatre, London, UK, bis 13. Januar 2024  
<https://www.nationaltheatre.org.uk/productions/infinite-life/>